

5 Die Sehnsucht nach dem Schönen-
Harmonie und künstlerische Innovation.
Einblicke in das gestalterische Wirken von Eberhard Münch.

10 Kunst hat für Eberhard Münch sehr viel mit Sinnlichkeit zu tun. Er
antwortet auf dieses drängende Bedürfnis der Menschen, das aus seiner
Sicht ein Zeichen der Zeit ist, mit dem taktvollen Spiel expressiver Farben
und den vielfältigsten Materialien, seien es Glas, Holz, Metall, Licht oder
Farbe. Selbst die Paramentik bezieht er mit ein, um in der Feier der Liturgie
den Kontakt zu Gott versinnlichen. Er versteht sich nicht als „Provokateur
15 Gottes“. Seine Provokation ist die Provokation des Schönen in Kontrast
zu einem Alltag, der oft der Farbigkeit entbehrt. Er instrumentalisiert nicht.
Weder seine Kunst, noch seine Auftraggeber. Sein Anspruch als Künstler,
als Maler ist es, über die Dinge „jenseits der Welt“ mit den Gemeinden vor
Ort ins Gespräch zu kommen, dem Empfinden der Menschen durch Farbe,
20 Form und entsprechendes Material Ausdruck zu geben. In diesem Sinne ist
seine Rolle am ehesten die eines Geburtshelfers, der das veräußerlicht, was
im Laufe der Zeit überwuchert ist, was an Farbe, Glanz und Struktur
verloren hat. Gewächshausatmosphäre in Kirchen ist aus seiner Sicht ein
eindrückliches Zeichen für dringlichen Veränderungsbedarf, der von den
25 Gemeinden im Kirchenraum intuitiv wahrgenommen wird. Sein Blick ist
realistisch, denn er weiß als Künstler um die Notwendigkeit, das sich
Generation um Generation einen Kirchenraum neu aneignet. Aber auch der
Raum hat seine eigene Sprache, die Münch bewusst „Seele“ nennt. Der
Künstler ist aus seiner Sicht der „Kommunikator“, der Vermittler zwischen
30 Raum und Mensch, weil jeder Raum, so auch der Kirchenraum, eine
dynamische, keine statische Größe ist. Er ist historisches Spiegelbild und
etwas Gewordenes. Wandlung und Veränderung sind nicht nur die
Wesensmerkmale von Kirche als Gemeinschaft. Es sind zugleich die
Kennzeichen der bergenden Hülle dieser Gemeinschaft. Oft sieht er sich vor
35 eine schwierige Aufgabe gestellt, in einer, wie er sagt, „Generation der
Aufräumer“. Dieser muss in überzeugter Achtung vor dem Heiligen einen
strukturlos gewordenen Kirchenraum profilieren, sagt er, um eine neue,
homogene Struktur in der Gesamtkonzeption eines Kirchenraumes
herbeizuführen. Er weiß, dass man ihm den Vorwurf der Gefälligkeit seiner
40 Kunst machen kann. Aber Briefe seiner Auftraggeber ermutigen ihn: „Wir
wollen etwas Schönes in unserer Kirche“. Ist diese Sehnsucht nach dem
Schönen nicht legitim? Und: Ist das Schöne zugleich gefällig und der
„Wohnzimmerkultur“ verdächtig? Liegt nicht auch im Schönen eine
innovative Kraft, welche die Gewöhnung des wiederkehrenden Alltags
45 durchbricht? Es ist seine Überzeugung, dass Kirche Heimat geben muss. Nur
deswegen ist Kirche auch Communio im Geiste eines Gottes, der das
vollendete Schöne ist. Seine Kunst will zur Meditation der christlichen

5 Botschaft führen, vom äußeren zum inneren Auge, das hinter den Farben,
hinter der Materie eine große spirituelle Kraft sieht, die lebensbestimmend
und lebensverändernd ist. Auch wenn Münch in seinem Schaffen in einer
eindeutigen Abkehr vom Naturalistischen und einer Hinwendung zur
künstlerischen Abstraktion steht, löst er diese Spannung nicht auf. Dieser
10 rote Faden, der sein künstlerisches Wirken über Jahre hinweg durchzieht,
ist beeindruckend, und verbindet sogar Welten, die auf den ersten Blick
nicht kompatibel sind, profane wie sakrale Farbtupfer seiner
künstlerischen Biografie. Münch's Schaffen zeichnet eine wohlthuende
Offenheit aus, die nicht vereinnahmt: Wer eines seiner Werke kennt, darf
15 sich von den anderen überraschen lassen. Auch wenn er im Grundsatz
seinem Stil treu bleibt, dürfte seine künstlerische Entwicklung noch längst
nicht abgeschlossen sein. Dafür ist er viel zu innovativ und von einer
schöpferischen Unruhe getrieben, die ein wenig an das bekannte
Augustinus- Zitat erinnert: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in
20 Dir.“ Und der Genießer seiner Kunst spürt, dass seine schöpferischen
Impulse in einer tiefen Spiritualität wurzeln, die sich lebensbejahend in
Farben der Freude und der Hoffnung äußern, ohne das Dunkel des Lebens
auszublenden. Eine wohlthuende, weil authentische Balance, die es
ermöglicht, das eigene Leben in Beziehung mit dem in seinen Kunstwerken
25 Vergewärtigten zu halten.
Münch ist ein Künstler, der sich nicht vereindeutigen lässt. Das ist seine Art
von Provokation. Er ist ein künstlerischer Grenzgänger, der mit seiner
Kunst die religiösen Bezüge, die Spiritualität des modernen Menschen
veräußerlicht, der im Vergleich zum mittelalterlichen Menschen ein Stück -
30 religiöse- Heimat verloren hat. Seine Kunst ergründet die Seele des Raumes
und erschließt neue Kraftquellen.